

Generationen kommen ins Gespräch

In einer Themenwoche von Schauspielhaus und verschiedenen Partnern vom 12. bis 17. Januar. Volles Programm, das Mitmachen ist ausdrücklich gewünscht

Von Jürgen Boebers-Süßmann

Jugend und Alter prägen die Gesellschaft gleichermaßen. Die „digital natives“ des Computerzeitalters leben neben den Babyboomern der Nachkriegsjahre. Und mit den Senioren unter der gestressten Mittelgeneration der „Generation Golf“ mit ihren Kindern. Was haben sich diese aus unterschiedlichen Zeiten kommenden, durch andere Erfahrungen geprägten Menschen zu sagen? Haben sie sich überhaupt etwas zu sagen? Diesen Fragen geht die Themenwoche zum Dialog der Generationen vom 12. bis 17. Januar nach.

Gesellschaft im Wandel

„Talking 'bout your generation“ heißt das sparten- und institutionsübergreifende Projekt, das als Kooperation zwischen dem Schauspielhaus, der Stiftung Bibliothek der Geschichte des Ruhrgebiets, dem Institut für Erziehungswissenschaft der Ruhr-Uni und dem Kino Endstation ins Werk gesetzt wurde. „Wir wollen fragen, wie sich Alt und Jung bereichern können und welche Rolle Generationen in den Prozessen gesellschaftlichen und persönlichen Wandels spielen“, erläutert Olaf Kröck, geschäftsführender Dramaturg am Theater.

Das Programm fügt Filme und Theateraufführungen, Vorträge, Gespräche und Diskussionen zusammen – so soll sich mosaikartig ein Panorama des Generationendialogs ergeben. Auch soll darauf geblickt werden, wie sich dieser Dialog in Laufe der Zeit gewandelt hat. Im Schauspielhaus kommen



Verlorene Generation des Ersten Weltkriegs: Szene aus der Aufführung „Im Westen nichts Neues“.

FOTO: DIANA KÜSTER

dazu Produktionen zur Aufführung, die sich um die Generationenfrage drehen, etwa „Leas Hochzeit“ – die Geschichte einer jüdischen Familie während des Holocaust – oder „Proberaum Leben“, wo junge und ältere Laienschauspieler auf der Bühne stehen. Im Anschluss sind Publikumsgespräche vorgesehen, eine rege Beteiligung ist ausdrücklich erwünscht.



Olaf Kröck
FOTO: STEFAN AREND

Auch geben sich internationale Gäste die Ehre. So der österreichische Filmemacher Paul-Julien Robert, der seine Dokumentation über Otto Muehls berühmt-berüchtigte 70er-Jahre-Kommune vorstellt. Oder der britische Germanist David A. Jackson, der Briefe einer hessischen Bauernfamilie ausgewertet hat, die im Ersten Weltkrieg zwischen der Mutter

und ihren Söhnen an der Front hin und her gingen. Prof. Stefan Berger vom Institut für Soziale Bewegungen wird mit David A. Jackson diskutieren (15.1., 18 Uhr).

Abgerundet wird die Woche mit einem gemeinsam „Tag der Generationen für Jung und Alt“ am 16.1. und einer Sonntagsmatinee am 17.1. über die ewig neue Frage, wie Erziehung und familiärer Austausch denn nun eigentlich gelingen können.

Vom Theaterabend bis zum Mitmach-Workshop

Komplettes Programm im Internet auf schauspielhausbochum.de/generationen

Theatervorstellungen

„Proberaum Leben“ von Verena Meyer (Regie: Sandra Anklam) am 12.1., 19 Uhr im Theater Unten

„Im Westen nichts Neues“ (Regie: Henner Kallmeyer) am 13.1., 20 Uhr, Kammerspielen

„Leas Hochzeit“ von Judith Herzberg (Regie: Eric de Vroedt) am 14.1., 19.30 Uhr, Kammerspiele

„Don Karlos“ von Friedrich Schiller, 16.1., 19.30 Uhr im Schauspielhaus. Eintritt jeweils 10 Euro.

Gespräch, Lesung, Vortrag

mit dem britischen Historiker David A. Jackson und Stefan Berger am 13.1., mit der niederländischen Autorin Judith Herzberg am 14.1., dem Filmemacher Paul-Julien Robert im Gespräch mit dem Dramatiker Reto Finger am 15.1., dem Elitenforscher Michael Hartmann am 16.1. und dem Erziehungswissenschaftler Till Kössler und der Historikerin Miriam Gebhardt am 17.1.. Der Eintritt ist jeweils frei.

Intergenerationen-Workshop

Es gibt drei Angebote zum den Themen Roboter bauen / Tanz / Theaterspielen am Sonntag (16.1.). Anmeldung an der Theaterkasse ist erforderlich (0234/3333-5555).

Filmprogramm

„Stories We Tell“ von Sarah Polley am 14.1. und „Meine Keine Familie“ von Paul-Julien Robert am 15.1. jeweils im Kino Endstation (Karten 5 €, im Kino erhältlich).



Prof. Stefan Berger moderiert das Historikergespräch am 13.1. FOTO: INGO OTTO